

herausgegeben von Th. Hell.

2. Sonnabend, am 4. Januar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

G e d i c h t e.

Gedichte von August Schnezler. München, Lindauer. 1833. 8. 242 S.

Glückliche Anlagen, sichtlich Fortschreiten, versprechende Hoffnungen.

Der Verf. hat seine Gedichte nach chronologischer Folge in 3 Bücher getheilt. Das erste umfaßt Gedichte aus den Jahren 1828 und 29 und ist mit kindlicher Liebe seinem verklärten Vater gewidmet. Eins der besten dieser Periode ist

Gold und Silber.

Gold und Silber preis ich sehr,  
Könnt es auch gut brauchen,  
Hätt ich nur ein ganzes Meer,  
Mich darein zu tauchen!

Muß iust nicht gepräget seyn,  
Hab es dennoch gerne,  
Auch des Mondes Silberchein,  
Und die goldnen Sterne.

Leise murrend fällt mir ein  
Noch die Silberquelle,  
Aber um den goldnen Wein,  
Tausch ich auf der Stelle.

Doch viel schöner ist das Gold,  
Das vom Lockenköpfchen  
Meines holden Mädchens rollt,  
In zwei lange Zöpfchen.

Darum fröhlich, liebes Kind,  
Laß uns jetzt noch küssen,  
Bis die Locken Silber sind  
Und wir scheiden müssen!

Das zweite Buch, wie billig der Geliebten gewidmet, gibt Arbeiten aus den Jahren 1830 und 31. Die Gegenstände werden manchfacher, doch verliert sich der Dichter auch manchmal in Unbedeutendes, das er des Klanges wegen für ein Gedicht hält, wie vieles in den Feldbergerrosen und Seerosen. Mißverständliche Beispiele, und deshalb zu leicht errungener Ruhm anderer, der nachtheilig auf jüngere Brüder wirkt. Wie reizend und in wahren Gefühl getaucht dagegen

Die Heimath der Träume.

Hoch über allen Wolken liegt ein Ort,  
Von keines Menschen Auge noch gesehen,  
Ein unbegrenzter Frühling blühet dort,  
Ein Garten, wo nur süße Düste wehen;  
Hold niederlächelnd auf die heitre Flur,  
Wölbt sich ein Himmelsbogen von Aur;  
Dort sammeln sich auf einer bunten Wiese  
Die jüngsten Engel aus dem Paradiese.

Dort sitzen sie gereiht in einen Kreis,  
Gewiegt von einem Blumenbett und wehen  
Aus feinem Stoff, mit emsigstem Fleiß,  
Die Träume, die um unser Lager schweben,  
Wenn uns die Zeit der ersten Liebe blüht,  
Der erste Kuß auf unsren Lippen glüht,  
Und unsren trunken Blicken, neugestaltet,  
Sich selig eine schöne Welt entfaltet.

Das Schifflein saust bis in die späte Nacht,  
Bis jeder Meister seinen Traum vollendet,  
Da wird der Iris siebenfarbne Pracht,  
Der Sterne Gold, der Blumen Duft verwendet,  
Zum Grunde dient ein weicher Nebelflor,  
Manch köstliches Gemälde steigt empor,  
Von zartem Blumenstaube überflogen,  
Mit Morgenroth und Mondesglanz umzogen.

Und wenn die Bilder fertig sind, dann fliegt  
Sein Werk im Arm, auf leuchtendem Gefieder,  
Sobald die Welt in tiefem Schlummer liegt,  
Ein jeder Engel auf die Erde nieder;  
Und wo ein Jüngling oder Mädchen weilt,  
Da werden holde Träume ausgeheilt,  
Erröthend steht sich, Myrthen in dem Haare,  
Die Braut mit dem Geliebten am Altare.

So ward auch einst ein unvergesslich Bild  
Im Heimathland der Träume mir dort oben,  
Auf jenem ewig blühenden Gefild  
Von einer lieben Engelhand gewoben;  
Ich bin erwacht, entschunden ist mein Glück,  
Ich sehne nach dem Flüchtling mich zurück,  
Mir bleiben nur der Dichtung weite Räume,  
Und meine Lieder sind nur meine — Träume.

Seiner Mutter hat der Dichter das dritte Buch, seine im Jahre 1832 gesungenen Lieder geweiht. Klarer, ernster, gedrängter, lebenskräftiger reifen seine Blüten. Wie einfach und ernst durchdacht das kleine Gedicht

Der Wächter.

In Schlummer wieget mich die Nacht,  
Doch schläft mein Herz nicht ein,  
Es pocht ja glühend fort und wacht  
Die ganze Nacht  
Für dich, für dich allein!

Doch dein Herz schläft in guter Ruh,  
Und hört das meine nicht,  
Und seinem Schmerze schauest du  
Nur lächelnd zu,  
Bis es verstimmt und — bricht.

Wie tiefgeföhlt der

Liederfröhling!

Wie kommts mein Herz, daß Lieder ohne Zahl  
Aus deiner Tiefe wieder frisch erblühen?  
Als würde der versunkenen Sonne Strahl,  
Der Strahl der Liebe nochmals dich durchglühen?

Du singst ja wieder wie zu jener Zeit  
Als noch kein Stern an deinem Himmel fehlte,  
Als noch die namenlose Seligkeit  
Im Arme der Geliebten dich beseele.

Doch jetzt hast du kein einzig Wesen mehr,  
An dessen Brust beruhigt dich zu lehnen,  
Für dich sind jetzt die Fröhlingtauen leer,  
Und unerwidert bleibt dein heißes Sehnen! —

„Der Lenz ruft Blumen überall hervor,  
Selbst auf den Gräbern siehst du Rosen glühen,  
Warum soll nicht ein reicher Liederstör  
Auch aus dem Grabe meiner Liebe blühen?“

So wird jeder Leser selbst mit uns die schönen  
Erwartungen hegen, zu welchen dieser Beginn be-  
rechtigt.

Bei weitem minder aus der Tiefe geschöpft, son-  
dern meist nur Nachklang der Eindrücke von außen  
sind die

Harmonieen für Geist, Herz und Sinn, von  
Hermann Klenke. Hannover, Jänecke. 1833. 8.  
VIII. und 116. S.

Schon der Titel ist sonderbar, besonders dürfte der  
„Sinn“ leicht mißverstanden werden.

Es liegt etwas Trocknes, sehr oft völlig Profais-  
ches in diesen Gedichten, welches sich oft selbst in  
den Ueberschriften derselben ausdrückt, wie „Reflexio-  
nen“, „Meditationen“ u. dgl. Oder gibt es etwas  
profaischer Ausgedrücktes, als den schönen, nur leider  
schon oft gesagten Gedanken, S. 7:

Föhlt sich doch im gerinastn Tropfen Wasser  
Oft ein Insekt so glücklich, bis ihm dann  
Erzählt wird von dem Weltmeer, wo im Wasser  
Ein Wallfisch, eine Flotte spielen kann.

So fangen sich die „Lebensreflexionen“ S. 16 an:

Hinaufröh in Gottes Garten  
Ward der Mensch durch Schöpfers Hand.

Welch eine nackte Topparaphie waltet in der „Porta  
Westphalica“ S. 26 vor! Der „Sinnenbaum“ S. 98  
ist gar nach rechts und links wie ein Stammbaum ge-  
druckt. Sonderbar genug und keinesweges hierher ge-  
hörend, findet man auch einiae Gedichte mit freimau-  
rerischen Beziehungen, wie S. 58 und 111.

Der Verf. meint es redlich und treu, aber er ist  
nicht zum Dichter geboren, und es scheint ihm fast  
schwer zu werden, die Lyra, wenn auch nur eintönig,  
erklingen zu lassen.

Um so leichter klingt diese an in dem niedlich  
verzierten artigen Werkchen:

Das Buch der Liebe. Von E. M. Dettin-  
ger. Berlin, Krause. 1833. 223 S.

Hundert Lieder, alle nur der Liebe geweiht, meist  
in heiteren Weisen, kurz und sangbar alle, viele schon  
von mehr als einem Tonsetzer componirt, geben Kunde  
von der Vielseitigkeit des Gegenstandes wie des Dich-  
ters. Eine wahre Centifolie von Anmuth und Lieb-  
lichkeit. Doch muß man, wie an Blumen, nicht zu  
unausgesetzt daran riechen, sonst schläfert sie vielleicht  
ein, aber einzeln oder paarweis die Blättchen betrach-  
tet, und man wird an jedem sich ergöhen. Geben  
wir eins zur Probe wie es der Zufall darbietet:

Dreißigstes Lied.

Schöne Mädchen, holde Frauen,  
Machet meinem Liebchen Platz,  
Denn mein Liebchen hat viel Schätze,  
Doch nur einen einjgen Schatz.

Liebchens Aug', das sonnengleiche,  
Ist der schönste Diamant,  
Ach! die Funken, die er sprühet,  
Stecken jedes Herz in Brand.

Liebchens Aug', das himmelblaue,  
Ist der klarste Amethyst,  
Oft umrinat von jarten Perlen,  
Die ich kosend weggeküßt.

Liebchens Haar, das glänzend blonde  
Ist, man sieht es ohne Glas,  
Reicher als das Reich. Golconde,  
Angesüllt mit Goldropas.

Liebchens jartgewölbte Lippen  
Sind, wer malet ihre Gluth? —  
Neppige Korallenzweige,  
Wo versteckt die Perle ruht.

Wenn von meinem Kus geröthet  
Diese Lippen heißer glühn,  
Sind sie schöner als Granaten  
Sind sie schöner als Rubin.

Liebchens Herz, das ewigtrette,  
Ist der größte Edelstein —  
All die Perlen und Juwelen,  
All die Schätze nenn' ich mein.

Schöne Mädchen, holde Frauen,  
Machet meinem Liebchen Platz,  
Denn mein Liebchen hat viel Schätze,  
Doch nur einen einjgen Schatz.

Ähnlich mehr oder weniger sind diese Blättchen  
sich alle, daß aber nicht hie und da auf einem oder  
dem andern ein kleines Fleckchen sich finde, manches  
auch ein wenig zu breit sich mache, oder vielleicht be-  
reits etwas an Farbe verloren habe, wollen wir nicht in  
Abrede stellen, doch bleibt man immer dem Gärtner  
verbunden, der uns eine so anmuthige Blume bot.

Ein ganz einfaches Wiesenblümchen steht neben  
dieser üppig entfalteteten Zierpflanze:

Das Pfingstfest. Eine erzählende Dichtung in 3 Gesängen, von Eduard Heinel. Königsberg, Unzer. 1833. 8. 181 S.

Offenbar ist Wogens treffliche Luise das Vorbild für den Dichter dieses kleinen Werkchens gewesen, und er hat ihm fromm und redlich nachgestrebt. Freilich können wir nicht saen, erreicht. Doch wer stille Betrachtungen liebt, Naturgemälde in treuer Ausmalung, einfache Begebenheiten eines liebenswerthen Kreises, und sich dabei den etwas monoton fortlaufenden Hexameter als nothwendige Zugabe denkt, dem werden auch diese Gesänge manches Ansprechende darbieten, und der friedlichen Gemüthsstimmung wohlverwandt zusagen.

Noch mehr Spuren einer früheren Zeit tragen aber an sich:

Herbstblumen, oder noch spät verfertigte Gedichte vermischten Inhalts. Erste und letzte Versuche von

**A n k ü n d i g u n g e n .**

**Subscription-Anzeige.**

**H a u s b u c h**  
des  
**geographischen Wissens.**

Eine systematische  
Encyclopädie der Erdkunde  
für die

Bedürfnisse der Gebildeten jedes Standes.

Frei bearbeitet

nach dem „Abrégé de Géographie“ des A. Balbi,  
von

Cannabich, Littrow, Sommer, Wimmer  
und Zeune.

gr. 8. Zwei Bände mit 4 Kupf., in 8 Lieferungen.

In Commission in allen Buchhandlungen Deutschlands.  
Leipzig, bei Friedrich Volkmar.

Subscriptionbedingungen: Das ganze Werk in 2 Bänden erscheint vom 15. Oktober 1833 an in 8 monatlichen Lieferungen à 10 bis 12 Druckbogen.

Die Subscribern erhalten, unter Verbindlichkeit auf Abnahme des ganzen Werkes, die Lieferung à 15 Groschen sächs.; nach Beendigung des Druckes tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Das hier in einer deutschen Bearbeitung erscheinende Werk ist die Frucht zehnjährigen Fleißes eines unserer berühmtesten Geographen, der bloß zum Einsammeln der neuesten und wichtigsten Notizen für sein Fach mit allen ihm wissenschaftlich verwandten Gelehrten in und außer Europa ununterbrochen verkehrt; und diese ausgezeichnete Arbeit bilden fünf deutsche Männer zu einem Nationalwerke unserer Literatur aus, deren Namen als Gelehrte Herrn Balbi ebenbürtig sind und Bürgschaft leisten, daß ihre Bearbeitung das Original nur vervollkommen kann. Zu alledem stattet der Verleger das Buch im Aeußeren so aus, daß es in keiner Art hinter der Correctheit und Eleganz des Pariser Druckes zurückbleibt, ja, unser deutsches Werk erhält noch Zugaben an Kupfertafeln und topographischen Registern, welche bei der französischen Ausgabe vermißt werden. Da endlich der Preis

M. L. Scheibler, evang. Prediger zu Montjoie. Aachen, Pöffel. 1832. gr. 8. XXIV. u. 264 S.

Der wackere, mehr als siebenzigjährige Greis, der hier seine ersten und letzten Versuche macht, und noch überdies den Ertrag des Druckes zum Theil wohlthätigen Zwecken bestimmt, hat wohl ein Anrecht auf wohlwollende Beurtheilung, und so möge denn diese nur erwähnen, daß der Leser hier nicht weniger als 264 Gedichte erhält, die sämmtlich gewiß recht herzlich und gut gemeint sind und von richtiger Lebensansicht, frommer Gesinnung und einer offenen Rectlichkeit des Verf. zeigen, die sehr für den würdigen Prediger einnimmt. Ist nun auch ein höher erglühender Funke von Dichtergeist nirgends zu finden, so geben doch diese Arbeiten ein freudiges Zeugniß, daß der Umgang mit den Musen auch noch Blumen in Silberlocken windet, wäre selbst die Bekanntschaft erst so spät angeknüpft, als es hier der Fall zu seyn scheint.

Lh. Hell.

im Verhältniß zu den genannten Vorzügen so niedrig gestellt worden, daß noch keine so elegante und doch so wohlfeile literarische Erscheinung in Deutschland aufgetreten ist; so wollen wir hoffen, dieses geographische Hausbuch solle in jedes Hauswesen Eingang finden, um dort als Familienbuch jedem gebildeten Hausgenossen zu allen Stunden des Tages zur Hand zu seyn, wo er sich über einen Gegenstand aus der Erdkunde zu belehren Veranlassung findet, oder auch nur Lust trägt, eine müßige Zeit mit einer nützlichen Lectüre auszufüllen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Subscription-Anzeige**

von

**Mozart's Opem im Clavierauszuge.**

Neue wohlfeile Ausgabe in Hoch-Format, mit folgenden Subscription-Preisen, welche bis Ende 1834 beibehalten werden. Nach dieser Zeit tritt ein um die Hälfte erhöhter Ladenpreis ein.

|                           |        |      |           |      |
|---------------------------|--------|------|-----------|------|
| Don Juan . . . . .        | Frk. 8 | oder | Thlr. 2 4 | Sgr. |
| Figaro . . . . .          | 10     | „    | 2         | 20   |
| Die Entführung . . . . .  | 7      | „    | 1         | 26   |
| Die Zauberflöte . . . . . | 6      | „    | 1         | 18   |
| Così fan tutto . . . . .  | 10     | „    | 2         | 20   |
| Titus . . . . .           | 4      | „    | 1         | 2    |
| <hr/>                     |        |      |           |      |
| für 6 Opem im Ganzen      | 45     | „    | 12        | „    |

Bonn, im August 1833.

N. Simrock.

In Dresden in der Arnoldischen und Winkler'schen Musikalienhandlung zu haben.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Bilder aus meinem Kriegs- und Wanderleben, von Friedrich Heinemann. Nach dessen mündlichen Erzählungen bearbeitet und mitgetheilt von H. E. R. Belani, 3 Theile. 4 Thlr.

So viel auch bis jetzt über den Krieg der Franzosen in den Jahren 1812, 13, 14, 15 geschrieben ist, so hat man doch kein ähnliches Buch aufzuweisen. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß diese Lebensbeschreibung eine höchst merkwürdige ist, welche alle Theile des Publikums auf's angenehmste unterhalten wird.

Neuhaldensleben.

E. A. Eyraud's Buchhandlung.

In Dresden und Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung zu haben.

Subscription-Anzeige.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheint zur Ostermesse 1834 auf Subscription:

Die göttliche Komödie

des Dante Alighieri, übersezt und erläutert von

Karl Streckfuß.

Zweite, durchaus verbesserte Ausgabe

in einem Bande

Auf Maschinen-Velinpapier, Subscriptionpr. 2 Thlr.

Die Theilnahme, welche die erste Ausgabe der Streckfuß'schen Uebersetzung des großen Dichters gefunden, setzt uns in den Stand, schon jetzt die zweite Ausgabe folgen zu lassen, und wir hoffen zuversichtlich, daß ihr dieselbe Gunst um so gewisser zu Theil werde, da sie eine durchaus und wesentlich verbesserte, elegante, ganz zur Bequemlichkeit der Leser eingerichtete und dabei sehr wohlfeile seyn wird.

Wenige Gesänge des Textes sind ohne wesentliche Aenderung geblieben, viele derselben sind zum großen Theil neu bearbeitet worden. Die Anmerkungen, besonders zur Hölle, sind sehr erweitert und werden zur Bequemlichkeit der Leser unter den Text gedruckt.

Hinsichtlich der äußern Form und der typographischen Ausstattung wird sich die gegenwärtige Ausgabe ganz an die Gesammt-Ausgabe von Schiller's und Körner's Werken in Einem Bande anschließen.

Dieserigen, welche bis zum ersten April 1834 auf das Werk subscribiren, erhalten es zur Ostermesse für den Preis von Zwei Thalern gegen baare Zahlung abgeliefert.

Der alsdann eintretende Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden.

In allen Buchhandlungen wird Subscription angenommen.

Mögen diese außerordentlich günstigen Bedingungen dazu beitragen, das herrliche Werk in immer weitern Kreisen zu veröfentlichen und dem allgemein erwachten Streben nach näherer Kenntniß dieser wunderbaren Dichtung entgegen zu kommen.

Halle, am 1. October 1833.

E. A. Schwetschke u. Sohn.

In Dresden und Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung zu haben.

So eben ist bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Fischer, J. H. E. Predigtentwürfe über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, 2r Bd., womit das Werk nun geschlossen ist. gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Der starke Absatz und die von verschiedenen Seiten erfolgten günstigen Beurtheilungen des ersten Bandes sprechen für den inneren Werth und die Zweckmäßigkeit dieser Entwürfe.

In Dresden und Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung zu haben.

Neues Werk von K. Immermann.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reisejournal von K. Immermann. 466 S. in 8. auf feinem Velinpapier. In eleg. Umschlag geh. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Den Freunden einer interessanten Lectüre wird dieses neue geistreiche Product des Verfassers gewiß sehr willkommen seyn.

Auch in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig zu bekommen.

Ankündigung einer sehr bedeutenden Münz-Auction zu Dresden.

Den 3. März 1834 beginnt zu Dresden durch Unterzeichneten die Versteigerung einer

Sammlung von über 5000 Stück seltener und gut gehaltener Münzen und Medaillen der ältern, mittlern und neuern Zeit, aus fast allen Ländern Europa's, Asien und Amerika, in Gold, Silber, Silen, Kupfer etc.

Der für Münzfreunde gewiß höchst interessante, mit besonderm Fleiß und Treue systematisch abgefaßte Katalog (Preis 12 Gr.) ist in nachgenannten Buch- und Kunsthandlungen zu haben, als: in Augsburg, bei Hrn. F. Ebener, Kunstb.; in Berlin, bei Hrn. A. Usher und den Herren Schenk u. Gerstäcker, Kunstb.; in Breslau, bei Hrn. Schulz u. Comp.; in Dresden, bei Hrn. Arnold, Buchhdl.; Hrn. Morasch u. Skerl, Kunstb.; Hrn. Wagner (Waltherische Hofbuch.); in Frankfurt bei Hrn. Willmanns, Buch- u. Kunstb.; in Halle, bei Hrn. Lippert, Auct. Commiss.; in Hamburg, bei Hrn. Harzen, Kunstb.; in Leipzig, bei Hrn. Rud. Weisgel, Kunst-Instit.; in Nürnberg, bei Hrn. Börner, Auct. Commiss.; in Stuttgart, bei Hrn. S. Ebener, Kunstb.; in Wien, bei Hrn. Bermann, Kunstb., und Hrn. Kuppitsch, Buchb.

Dresden, am 28. Decbr. 1833.

Carl Ernst Heinrich,  
Raths-Auctionator.